

Sommer 2015

Wohnkulturen – Vergleich einer traditionellen und aktuellen Wohnform in Baden-Württemberg
IWE Christina Schmitt (Prof Hannemann)

In den Regionen dieser Erde gibt es (noch) unterschiedliche Wohnkulturen bedingt durch kulturelle Überlieferungen, bauliche Traditionen, religiöse Praktiken und klimatische Verhältnisse. Die immer stärker fortschreitende Internationalisierung der Gesellschaft legt die Vermutung nahe, dass diese Einfluss auf die Architektur und Raumentwicklung ausüben. So scheint die Heterogenität der differenzierten Wohnkulturen in den letzten Jahrzehnten immer stärker verloren zu gehen, was stattdessen zu einer immer deutlicheren Angleichung wohnkultureller Muster führt. Von dieser These ausgehend wurde in einen theoretischen Entwurf, angeboten vom IWE-FG – Architektur- und Wohnsoziologie im Sommersemester 2015: „Wohnkulturen“, u.a. ein Vergleich zwischen einer traditionellen und aktuellen Wohnform in Baden-Württemberg bearbeitet.

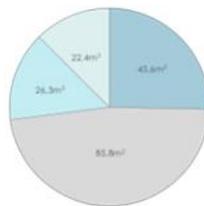
Die Auseinandersetzung mit der traditionellen Wohnform des Bauernhauses und der aktuellen des Mehrgenerationenprojektes zeigt deutlich, wie sich die Wohnkultur im Baden-Württemberg im Laufe der letzten 170 Jahre verändert hat. Mittels Grundriss- bzw. Gebäudeanalysen war es möglich, den Wandel von Lebensbedingungen und Wohnbedürfnissen der jeweiligen Nutzer zu analysieren, umso eben jene Wohnkultur mit Hilfe festgelegter Merkmale genauer zu erforschen. Besonderes Augenmerk lag hierbei vor allem auf der Fragestellung, wie sich das Zusammenleben mehrerer Generationen im Laufe der Zeit verändert hat. Dies betrifft sowohl die Familiengröße und –struktur, als auch Empfindungen gegenüber Privatheit. War früher die Familie für die Versorgung aller Mitglieder zuständig, verschwindet heute das Wohnen mehrerer Generationen unter einem Dach immer deutlicher. Vielmehr suchen sich die Menschen heute ihre Wahlheimat und ihre Wahlfamilie immer mehr selbst. Nach welchen Kriterien dies geschieht, entscheidet jede und jeder zunehmend individuell und nach seinen sozioökonomischen Möglichkeiten.



Grundriss | Erdgeschoss



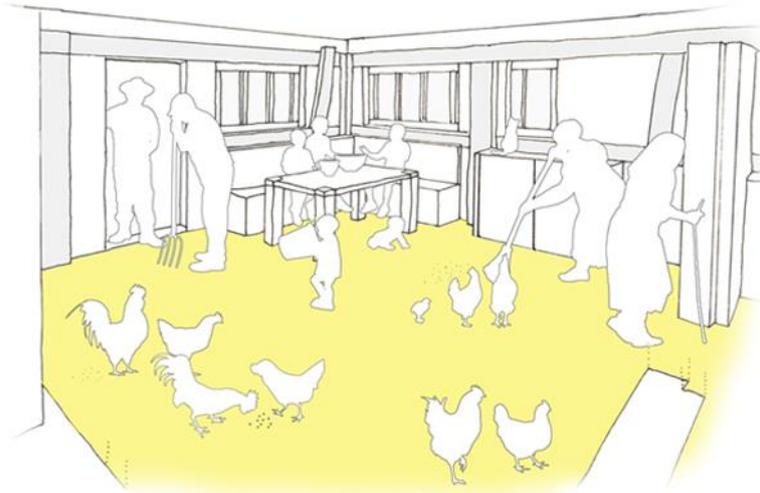
Wohnflächenverteilung



Wirtschaftsräume	47.7%
Wohnräume + Abort	25.3%
Lagern	14.6%
Verkehrfläche	12.4%

* Wohnflächenberechnungen beruhen auf eigenen Zeichnungen und können somit leicht von offiziellen Berechnungen abweichen.





1844 
01 - Bauernhaus aus Aichelau



2014 
02 - Am Albgrün-Da Vinci

Grundriss | Erdgeschoss



Wohnung 1:
3 - Zimmer
ca. 87,7m²

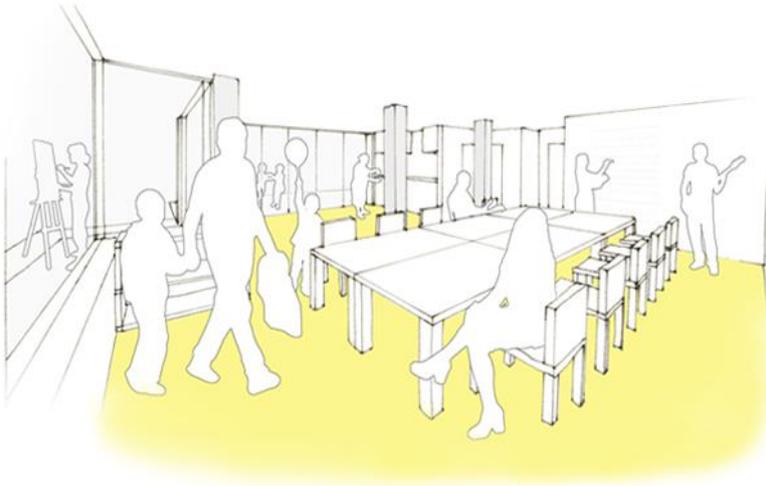


Wohnung 2:
3 - Zimmer
ca. 92,9m²



Gemeinschaftsraum:
1,5 - Zimmer
ca. 68,6m²

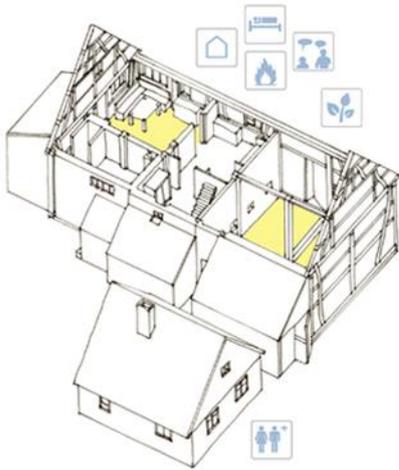
2014 
02 - Am Albgrün-Da Vinci



2014 
02 - Am Albgrün-Da Vinci

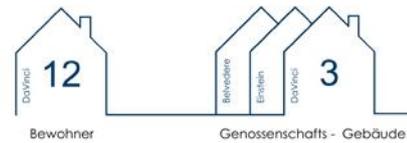
01-Bauernhaus aus Aichelau

02 - Am Albgrün-Da Vinci



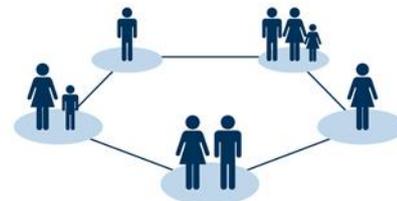
01-Bauernhaus aus Aichelau

02 - Am Albgrün-Da Vinci



1844-1845
Rosine Koch, geb. Renner
Anton Koch, Weber
+ 5 Kinder:
Barbara, Tiber, Sebastian,
Anton, Johannes

Ausgeding: 1844-1854
Barbara und Lorenz Sentele



Haupt- und Ausgedinghaus sind bis auf das Engste miteinander verbunden. Alle Familienangehörigen tragen zum Wohlergehen aller Generationen bei.

Jeder Einzelne bringt sich mit seinen eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten in das Wohnprojekt ein. Eine neu gebildete Gemeinschaft über die Familienzusammenhänge hinaus bildet sich.